



Günter Görlich

Das fremde Mädchen

Impressum

Günter Görlich

Das fremde Mädchen

978-3-96521-685-3 (E-Book)

Gestaltung des Titelbildes: Ernst Franta

Das Buch erschien 2003 im
SCHEUNEN-VERLAG, Kückenshagen.

© 2022 EDITION digital

Pekrul & Sohn GbR

Godern

Alte Dorfstraße 2 b

19065 Pinnow

Tel.: 03860 505788

E-Mail: verlag@edition-digital.de

Internet: <http://www.edition-digital.de>

Das fremde Mädchen

Die Stadt Sulkow liegt im Norden. Dort gibt es einen Marktplatz mit einem alten, renovierten Rathaus, eine Stadtmauer mit Wehrtürmen und am Rande der kleinen Stadt eine Schule.

Die ist ein unauffälliges Gebäude.

An einem Septembertag beginnt das neue Schuljahr. Die Klasse fünf hat sich im Unterrichtsraum eingefunden, Mädchen und Jungen, die sich über die vergangenen Ferien unterhalten.

Oliver Beck sitzt in seiner Bank, die ihm allein gehört seit der Zeit, da er hier neu in die Klasse kam. Und das war im vergangenen März, mitten im Schuljahr also. Schuld war Olivers Vater, der sich versetzen ließ aus der Stadt Potsdam in diese Gegend, denn der Vater ist ein Wasserbauspezialist. Und die Stadt Sulkow ist umgeben von Seen, die verbunden sind durch einen Fluss.

Oliver hat keine besonderen Ferienerlebnisse, Vater hatte sich einzuarbeiten in seine neue Aufgabe und will erst in den Winterferien Urlaub nehmen.

Oliver ist groß, hat blonde, kurze Haare und ein schmales Gesicht. Er ist in der Klasse der Größte, ist sogar einen halben Kopf größer als Thorsten Schmidt. Der nimmt ihm das von Anfang an übel. Thorsten Schmidt ist zwar einen halben Kopf kleiner als Oliver, dafür aber bulliger und kräftiger, jedenfalls dem Aussehen nach.

So war es im Mai in einer Hofpause zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen Oliver und Thorsten gekommen, genauer gesagt, Thorsten hatte den Streit vom Zaun gebrochen.

Er wollte Oliver in den Schwitzkasten nehmen. Doch er wusste nicht, dass Oliver in seiner Potsdamer Schule der

Judogruppe angehört hatte. So lag er gleich flach, der bullige Thorsten.

Das passierte mitten auf dem Schulhof und es gab viele Zeugen.

An diesem Septembertag wartet die Klasse fünf auf die Klassenlehrerin Matusche, eine Frau mittleren Alters, mit der recht gut auszukommen ist. Sie wird wahrscheinlich in der ersten Stunde die Ferien auswerten. Es wird Reiseberichte geben von denen, die in der Welt herumgekommen sind mit den Eltern, andere Schilderungen von denen, die es sich nicht leisten konnten, so weit zu reisen. Oliver hat sich vorgenommen, von seiner Zeit mit Vater zu erzählen, von den Seen und dem Fluss, den Stunden als Angler und Beobachter im Wald.

Die Tür öffnet sich, und herein kommt Frau Matusche. Sie schiebt ein Mädchen in den Raum. So ein Mädchen gibt es sonst nicht in der

Stadt Sulkow. Es ist sehr schlank, hat ein rundes, dunkles Gesicht, sehr große schwarze Augen und langes bläulich-schwarzes Haar.

Es ist still im Klassenzimmer, alle starren das Mädchen an, das jetzt neben Frau Matusche vor der Wandtafel steht.

Frau Matusche sagt: „Guten Morgen. Bevor wir heute beginnen, möchte ich euch eine neue Mitschülerin vorstellen. Sie heißt Mina, Mina Acad.“

Frau Matusche nimmt ein Kreidestück und schreibt mit großen Buchstaben an die Tafel: - MINA A C A D –

Frau Matusche sagt: „Mina kommt aus Berlin. Ihr Vater eröffnet in Kürze eine Gaststätte. Am Markt wird das sein. Minas Vater ist aus der Türkei nach Deutschland gekommen, aus dem kurdischen Teil der Türkei. Mina ist in Berlin geboren und groß geworden. Ja, und nun ist sie bei uns hier in Sulkow

und wird unsere Schule besuchen. Ja, und ihr sollt sie gut aufnehmen.“

Frau Matusche hat einen Arm um Mina gelegt, schaut sich um, wahrscheinlich sucht sie einen Platz für das Mädchen.

Sie nimmt Mina an die Hand und geht auf die Bank zu, in der Oliver allein sitzt.

„Oliver, ab jetzt hast du eine Nachbarin. Du wirst mit ihr auskommen.“

Oliver schaut hoch zu Frau Matusche.

„Wenns sein muss“, sagt er und rückt seinen Stuhl ein wenig zur Seite.

Obwohl das nicht notwendig ist, denn es ist neben ihm genügend Platz für Mina.

Frau Matusche sagt: „Hilf ihr ein bisschen, Oliver. Du weißt ja wie es ist, wenn man sich eingewöhnen muss.“

Das Mädchen nimmt ihren Rucksack von der Schulter und zieht die Jacke aus, hängt sie über die Stuhllehne,

setzt sich auf ihren Stuhl, faltet die Hände auf dem Pult.

Frau Matusche steht immer noch vor der Bank und schaut auf Mina hinunter.

Sie sagt: „Nun also, das war's, Mina. Hast jetzt deinen Platz hier. Und wir beginnen nun mit unserer Stunde.“

Und sie geht nach vorn zu ihrem Tisch, schlägt das Klassenbuch auf und schließt es wieder.

Oliver schaut seine neue Nachbarin an, sieht sie jetzt von der Seite, ihre leicht gebogene Nase, ihre dunkle Haut und das schwarze, bläulich schimmernde Haar.

Und Frau Matusche fordert auf, Ferienerlebnisse zu erzählen. In der ersten Pause fragt Oliver: „Du kommst aus Berlin?“

„Ja“, antwortet Mina, „in Kreuzberg haben wir gewohnt, am Schlesischen Bahnhof.“

„In Kreuzberg war ich auch schon“, sagt Oliver.

„Wo denn?“, fragt das Mädchen.

„Am Herrmannplatz. Mein Vater hat mich mitgenommen“, erklärt der Junge.

„Der Herrmannplatz gehört aber zu Neukölln“, sagt Mina.

„Dann war ich eben in Neukölln“, meint Oliver.

„Das macht ja nichts. Kann man verwechseln“, sagt Mina.

Es beginnt die zweite Stunde und Oliver denkt, dass Mina gut Deutsch spricht. Nicht sehr gut, eben so, wie er auch.

In der Hofpause bleibt Mina an Olivers Seite. Das versteht der Junge. Wo soll sie sonst hin, sie ist so neu hier, und die anderen betrachten sie wie eine Fremde.

Oliver isst sein Pausenbrot und merkt, dass Mina nichts Essbares mit hat.

„Willst du eine Stulle?“, fragt er. Mina blickt ihn überrascht an. „Wenn du eine